



+VKL-Newsletter+VKL-Newsletter+VKL-Newsletter+VKL-Newsletter+VKL-Newsletter+VKL-Newsletter+VKL-Newsletter+VKL-Newsletter

Liebe Leserin, lieber Leser!

Darf ein CSU-Politiker, au-
ßerberehlich engagiert, Partei-
vorsitzender werden? Dürfen
Mütter (und Väter), beruflich
engagiert, für ihre Kleinkin-
der Anspruch auf einen Krip-
penplatz erheben? Nein, das
gehe zu weit, befinden der
Kardinal und der Bischoff.
Ihre Wortwahl ist derb: Ge-
spaltene Persönlichkeit auf
Herrn Seehofer, Gebärma-
schinen auf die weiblichen
Interessentinnen an Krippen-
plätzen gemünzt.

Ein merkwürdiges Politikver-
ständnis offenbart sich da. Es
stammt aus einer Zeit, als die
Kirchenoberen noch be-
stimmten, wer auf den weltli-
chen Stühlen der Macht Platz
nehmen durfte und was die
weibliche Bestimmung sein
sollte. Inzwischen ist ein
schlappes Jahrtausend ver-
gangen.

Einiges hat sich seither geän-
dert. Kirche und Staat sind
getrennt, berufstätige Mütter
werden normalerweise nicht
mehr als Rabenmütter ge-
schmäht und wie es einer mit
seinem Privatleben hält, geht
die Öffentlichkeit nichts an.
Diese Standards unterschei-
den fundamentalistische von
zivilen Gesellschaften und
das Mittelalter von der Ge-
genwart.

Keiner kommt unorganisiert vom Warnstreik zurück

Eine Erfahrung der letzten Tarifrunden: Steht das Ergebnis fest, flaut die Mitgliederwerbung ab. Vorher – während der laufenden Warnstreiks und Aktionen – sind die Neuaufnahmen in manchen Betrieben fast doppelt so hoch wie danach. Die Werbestatistik gibt diesen deutlichen Hinweis. Wir wollen ihn in der diesjährigen Lohnrunde befolgen. Also werben, während die Tarifbewegung die Leute bewegt, ist das Gebot der Stunde.

Beim Vorstand hat man sich dazu eine Menge einfallen lassen. Zum Bei-
spiel Aufnahmescheine im Design der Kampagne oder eigens gestaltete
Werbeflyer. Neuaufnahmen auf elektronischem Weg sind jetzt möglich
und unter den online-Werber/innen werden 100 Preise verlost. Es stehen
sog. E-Cards zur Verfügung, um am PC Grußkarten zu verschicken, na-
türlich mit der Aufforderung, „schließ Dich uns an“. Redebausteine für
Betriebs- und Delegiertenversammlungen finden eine Neuauflage. Zu-
dem gibt es Handy-Spiele und Taschenrechner und, falls Erkältungen
beim Streiken drohen, auch Hustenbonbons. All das sind sinnvolle Wer-
bemittel, um auch bei den Mitgliederzahlen ein deutliches Plus zu erzie-
len.

Einmal ist keinmal

Einmalzahlung ist das Mantra der Metallarbeitgeber, der rituelle Be-
gleitgesang der diesjährigen Tarifrunde. Der Einmalbetrag soll eine Art
Konjunkturzuschlag sein, kein dauerhafter Anstieg der Einkommen. An-
gesichts der boomenden Wirtschaft ist auch dem letzten Unternehmens-
vertreter klar: An mehr Geld für die Arbeitnehmer/innen führt kein Weg
vorbei. Aber um die dauerhafte Erhöhung der Entgelte will man weitge-
hend herum kommen.

Die Arbeitgeber setzen darauf, dass der Rest der Menschheit im Prozent-
rechnen schwach ist. Man soll nicht recht realisieren, was den Unter-
schied zwischen einer Einmalzahlung und einer in den Einkommensta-
bellen wirksamen Erhöhung ausmacht. Die IG Metall hat einmal nachge-
rechnet. Angenommen, von einer dreiprozentigen Lohnerhöhung gäbe es
die Hälfte nur als Einmalbetrag, dann fehlen im ersten Jahr 540 Euro, im
zweiten schon über 1100 und im fünften zusammengerechnet gar 5600
Euro (Entgeltgruppe 7, Baden Württemberg).

Hätte die IG Metall seit 1999 das Strickmuster solcher Tarifergebnisse
akzeptiert, hätten die Beschäftigten – angesichts der steigenden Preise –
einen Reallohnverlust von 2,5 Prozent hinnehmen müssen. Geht es um
Einmalzahlungen, reden wir also nicht über kleines Geld, sondern über
die Lücke zwischen den großen und den kleinen Einkommen, die da-
durch größer wird.

Materialien und Informationen zu den laufenden Tarifrunden:

Extranet → Tarifrunden 2007

Handlungsbedarf Leiharbeit

Die Fakten sprechen für sich: Leiharbeit steigt kontinuierlich (30 Prozent Zuwachs in zwölf Monaten) und ist längst keine „Notlösung“ mehr. Über 80 Prozent aller Firmen nutzen Leiharbeit systematisch. In etwa der Hälfte der Fälle werden, laut Schätzungen, Normalarbeitsverhältnisse durch Leiharbeit ersetzt. Die Lohndifferenz kann bis zu 40 Prozent betragen. Die Verweildauer im Unternehmen wird kürzer (im Schnitt drei Monate). Immer weniger Menschen gelangen so auf einen festen Arbeitsplatz.

Betriebsräte in den Verleihfirmen zu installieren, ist schwierig. Die Interessenvertretungen im Entleihbetrieb sind oft überfordert. Oder sie unterliegen der betriebswirtschaftlichen Logik einer „Mischkalkulation“. Diese geht nicht selten mit scheinbaren Sicherungszusagen an die Stammbeslegschaft einher. Das Thema erfordert aber Konfliktbereitschaft, denn die Stammbeslegschaften schrumpfen immer mehr. All dies macht die IG Metall nun zum Thema. In den Bezirken NRW („Gleiche Arbeit – Gleiches Geld“ und Berlin-Brandenburg-Sachsen („Zeitarbeit Menschlich“) laufen Kampagnen.

Wo setzen wir vernünftigerweise an? In den Einsatzbetrieben lässt sich die Personalpolitik der Arbeitgeber von Betriebsräten und Vertrauensleuten beeinflussen. Indem die Zeitarbeiter/innen wirksam vertreten und in betriebspolitische Aktivitäten eingebunden werden (Stichwort Warnstreik), lässt sich die Spaltung der Belegschaften überwinden. Zukunftsmusik? Bei BMW in Leipzig sind auch viele Leiharbeiter/innen gegen die „Rente mit 67“ auf die Straße gegangen.

Hilfreich sind Betriebsvereinbarungen. Hier lässt sich regeln, wie hoch der Anteil der Leiharbeit maximal sein und in welchen Bereichen sie eingesetzt werden darf. Hier lässt sich festschreiben, dass nur Auftragspitzen abgedeckt werden dürfen. Auch Ergänzungstarifverträge können sinnvoll sein. Ihr vorrangigstes Ziel: Gleiches Geld für gleiche Arbeit. Es gibt positive Beispiele bei DaimlerChrysler, Still, Airbus, Hülsta u.a. Die IG Metall plant darüber hinaus, Rahmenregelungen zur Leiharbeit in Flächentarifverträge aufzunehmen. Eine Arbeitsgruppe beim Vorstand ist eingesetzt, die das tarif- und betriebspolitische Instrumentarium entwickeln und systematisieren soll.

Das Netzwerk der IG Metall ZOOM (Zeitarbeiter/innen Ohne Organisation Machtlos) ist eine Internetplattform, wo sich Betroffene und Arbeitnehmervertreter/innen aus Ver- und Entleihbetrieben austauschen können. Hier werden Fragen rund um die Leiharbeit beantwortet und es gibt Artikel, Urteile, Gesetzestexte, Arbeitsverträge, Betriebsvereinbarungen, Präsentationen etc.

Infos zum Thema und den Kampagnen im Extranet:

→ **Themen** → **Arbeit** → **Zeitarbeit**

im Internet:

www.nrw.igmetall.de → „Gleiche Arbeit – Gleiches Geld“

www.igmetall-bbs.de → „Menschen in Zeitarbeit“

ZOOM: www.igmetall-zoom.de

